



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

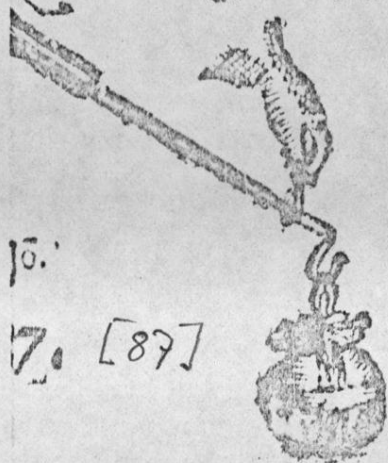
# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No. [87.] Anno 1688, den 30. Octob.**

**1688**

# RECATION des DEN PERDASO



Año 1688. den 30. Octob.

**E**r vielen Werbungen halber  
war dißmahl alles unsicher/ und wünsch-  
ten mehrere/ daß es des zeitigern Marches halber  
mochte gewesen seyn/ damit dem bißherigen Verlust am  
Rhein desto allfälliger hätte vorgebauet werden mögen.  
Ich will die Erzählung meiner Reise wieder anheben aus  
Stockholm:

Sie erwartete man täglich/ ob die nach Gottenburg abge-  
schickte / und in Dienst der Holländer destinirte 6000.  
Mann eingeschiffet/ und glücklich würden überkommen seyn.  
Sie besunden zwar/ (sagte man/) aus allerhand Nation-  
Waren aber wohl mondiret/ und ein außerlesenes wollgeüb-

tes Volk. Ich hätte gern auff gründlichere Nachricht  
verwartet: Aber die Gottenburgische und teutsche Posten  
blieben dißmahl zu lange aus/ sonder welcher Ankunfft nie-  
mand etwas gewisses hievon zu berichten haben wußte. Con-  
juncten hatte man in letzten Briefen / daß die Holländische  
Schiffe/welche solche Troupen abholen sollten/ noch nicht  
angelanget wären/würden aber stündlich erwartet. (a) Die  
Werbungen im Reich wurden so stark fortgesetzt / daß es  
auch vor Reisende sehr unsicher werden wolte. Die Hu.  
Officiere hätten Ordre/so bald sie 50. bis 60. Mann bey-  
sammen hätten / selbige nur alsobald mit zufälliger Gele-  
genheit nach Teutschland zu überschicken/ so woll entweder  
nach Lübeck/ als auch nach denen Pommerischen Haven/ und  
wobin die Schiffer verlangen würden / daß sie ihre Bracht  
zurück haben konten; Vergleichen war man auch Vorha-  
bens/daß nach und nach indirecte nach dem Bremischen ge-  
schehen solte: damit selbige Provinzen bey diesen Conjun-  
cturen nach aller Nothdurfft mit Volk versehen seyn möch-  
ten. Dieweil auch viel Schiffart von theils dieser Pro-  
vinzen nach Pless und Churland zugehet / war man eben-  
mäßig bedacht/ auch von solchen Orten her die in Pomern  
liegende Mannschafft zu recrutiren; Sientemahl man von  
denen Orten benachrichtiget / daß die Werbungen daselbst  
sehr woll von staten gingen. Ob nun gleich S. Königl.  
Maytt. nechst gedachter massen sich wieder aus dero Reiß-  
denk erhoben/ und dißmahl noch nicht wieder eingefunden:  
so wurde dennoch von denen Ministern und geheimten Rä-  
then noch fleißig Rath gehalten: Sientemahl über Gewon-  
heit viel Expreßse und Couriers allhie ankommen waren;  
die Affaires aber wurden dermassen secretiret / daß auch  
nicht das geringste davon zu vernehmen stunde. Ich hät-  
te meine Reise gen

Copenhagen

fortgesetzt/ dieweil man aber versichern wolte/ daß S. Kön.  
Maytt. bereits nach dem Schleßwigschen sich erhoben/ sezt  
ich zu Schiff nach den

Pommerischen

Orängen über. Allhie war man willens ein considerables  
Corps

(a) le Bleu in Bell. prud. cap. 3. p. 17. fol.

Corpo guter Mannschafft wider zu formiren/ welches aus 5. Regimentern zu Fuß/ und 4. Regimentern zu Pferde bestehen sollte. Der Königl. Plenipotentarius der Hr. Baron Macquellier war von der hohen Allirten zu Magdeburg gehaltenen Conferenz wieder ankommen / und hatten dem Verlaut nach die hohen Häupter sich höchstens verbunden/ alle dem anherborscheinendem Unwesen in Zeiten entgegen zu gehen; weßenthalben denn auch so viel als immer seyn wolte/ etliche auff Wagen fortgebracht werden sollten/ damit sie desto geschwinder und unermüdet zur Stelle seyn konnten. In

### Berlin

wolte verlauten/ daß S. Churf. Durchl. entschlossen/ über die hievor schon geworbene Mannschafft noch zu 14000. neue Patenta austheilen zu lassen; wie denn bereits die Mannschafften so ernstlich gesucht wurden / daß man an unterschiedlichen Orten auch Noth hatte/ die Knechte zu behalten / selbst auch unter den Officireen gab es dann und wann bey solchen Werbungen scharffe Debatten. Man vermuthete/ daß S. Churf. Durchl. nächster Wochen mit der meisten Hoffstatt aufbrechen/ und nach Elbe gehen würden; wohin auch eine unglaubliche grosse Artillerie abgeführt werden sollte. Die Reise des General Feld-Marschalln Dörflings nach Preußen war wieder eingefellet/ und vermeinten etliche daß dieser alte Herr in absens Sr. Churf. Durchl. einiaer massen das Gouverno haben dürfte/ und dabey die Werbungen der neuen Regimente desto mehr zu befodern. Ihr Churf. Durchl. geheimte Räthe/ der Herr Fuchs und Bromlow hatten dem Verlaut nach Ordre erhalten/ auff der Rückreise in Wesel bis zu Sr. Churf. Durchl. Ankunfft zu erwarten. Die frembden Abgesandten aber bey hiesigen Hofe hatten bereits alle sämtlich ihre Abschieds Audienzen erhalten; außer allein den Schwedischen und Dänischen / welche etwa mit nach dem Elbischen sich begeben dürfften; daher zu vermuthen/ daß S. Churf. Durchl. etwa nicht so bald wieder anher kommen/ sondern/ (wie etliche glauben/) dero Corpo woll selbst commandiren dürfften. Dem gesamten Adel der Märckischen Länder war angedeutet / daß jeder nach seiner Quota/

Quota/wie die sonst angesetz/einen monatlichen Reuter gegen künftigen Frühling ausmachen sollte/damit auch das Vaterland wieder alle feindliche Anfälle inmittelst beschützet seyn möchte. Von hinnen nahm ich meinen gewöhnlichen Weg nach dem

#### Lüneburgischen

woselbst mit denen Werbungen dermassen starck fortgefahren wurde/das es auch schier der Drien für Reisende unsicher werden wolte. Und hatten die Knechte/ auch so in Diensten/ sich wohl vorzusehen/das ihnen nicht von denen Werbern etwas zapartiret wurde. (b) Hieselbst hatte man auch Nachricht aus dem

#### Bremischen/

das mit dem End nechster Wochen S. Excell. der Herr General Gouverneur Biele aus Pommern in Stade arriviret/und daselbst unter Lösung der Stücken empfangen worden; worauff also gleich in dem ganzen Land das Dankfest wegen der Eroberung Belgrad gehalten/ die Stücken zweymahl umb die Stadt/ und auff die Elbschanke geloset worden. Montags darauff hatte S. Excell. die Völker im freyen Felde durchsehen und gemustert/ein Detachement gemacht/und jeden a part gefragt: Ob er Lust nach dem Rhein zu marchiren hätte? da denn die meisten mit Ja geantwortet. Von solchen hatte man die Muthmassung/das sie ehest nach dem Rhein zu gehen beordert: dieser Compagnien aber balde wieder recrutiret werden dürfften. (c) Auch wolte verlauten/das die Stadt Bremen nicht aufschlagen möchte/diesen Winter einige Regimenter der Allirten einzunehmen; was aber daran/wird vielleicht die Zeit so dann eröffnen. Ich begab mich aber von hinnen über Friesland/und so dann zu Schiffe nach

#### Amsterdam.

Hier war man ziemlich perplex, das das Dessen nicht vorstatten gehen/ und fast Gott und der Wind demselben ent-

(b) Lips. lib. 5. Polit. cap. 8. pag. m. 289. med. ed. Ao. 1605. Starov. Lib. 1. Just. R. Mil. cap. 12. pag. 50. med.

(c) Rupert. ad Sallust. Jug. cap. 80. §. 2. pag. 455. imit.

entgegen zu seyn schielten wolte/ (d) denn es war in der gan-  
zen Stadt die betrübte Zeitung erschollen/ daß Se. Hohelt  
der Prinz nebst 70. bis 80. Schiffen/ so mit Pferden be-  
laden vor Marsßhluß wieder antommen: ob wol andere  
dabey versicherten/ daß der übrige Theil der Flotte noch  
auff 3. bis 2. Meilen in See/ jedoch des contrairen Win-  
des wegen nicht weiter konten. Einige aber hatten Schrei-  
ben von etlichen Volontairs so bey der Flotte befindlich/  
daß der Prinz nachdem er sich mit Heu und frischem  
Wasser versehen/ wieder Seewärts eingegangen/ und der  
Flotte gefolget sey. In Summa/ die Zeitungen waren  
hie dermassen variabel/ daß man nichts gewisses darauf  
zuvernehmen wuste/ auch wol bey einigen der Argwohn  
erwachsen wolte/ daß diß etwa ein besonders Stratagemz/  
damit einige/ so diß Diskreim nicht gerne glücklich ausge-  
führet sehn möchten/ deswegeniger richtige Nachricht da-  
von bekämen/ (e) auch Se. Hohelt wol schon vor guter  
Zeit inognito daselbst seyn möchten/ wo sie gern wolten/  
die Sache gegen Ankunft der Flotte zu disponiren. Wir  
können auch nicht übergehen/ daß etliche Nachricht  
zu haben vorgegeben: Ob solte Se. Königl. Majest. in  
Engeland sich wieder zu der Protestantischen Religion er-  
klaret/ und die Papisten aus dem Lande wieder zuvertrei-  
ben resolviret haben; welchem andere noch dieses anhängen-  
ten/ daß höchstgedachte Se. Majest. sich zu Land und Was-  
ser mit denn Herren Staaten wieder . . . . . conjungi-  
ren/ ja auch wol gar die in Engeland eingebrachte . . . .  
Wahren confisciren lassen würden. Da aber nun schon  
das erste etwas Schein haben/ auch von etlichen geglaubet  
werden dürfte: war dennoch das Letzte einer so ausge-  
brüteten legenden gleich/ als immer in dem Rolshagen  
zu lesen. So bald ich aber von hinnen abreisete/ war Zel-  
tung einkommen/ daß die Flotte noch in See/ und auff gu-  
ten Wind erwartete/ auch ganz keinen Schaden/ als et-  
was an Pferden gelitten. Die Schmach/ so auff der Höh  
von

(d) Simon Starovolsce, Lib. 1. Inst. Mil. cap. 17. pag. 78.  
med. & Lib. 1. cap. 6. p. 472. post med.

(e) Frontin. Lib. 1. cap. 1. n. 12. Zevce. ad Suet. cap. 65. p.  
115. König in Theat. part. 3. cap. 17.

von Holland sitzen blieben/wäre wieder geküchelt/das Volk  
geborgen/mehr aber nicht/ als ein Pferd gerettet. Sonst  
ging die Rede/das mit nechsten einige Fregatten in See ge-  
hen wurden/die Frankösi. Capers aufzusuchen. In dem

#### Haag

waren zwar die Herren General Staaten auf einige Tage  
von einander geschieden / wurden aber in kurzen wieder-  
umb complet besammlen erwartet. Unter dessen war doch  
dieses zu bemerken / daß der Herr Admiral Tromp nicht  
mit auff der Flotte embarquirt; weil die Herren Staaten  
einen solchen Minister, so von denselben immediate de-  
pendiret / zu Ausführung dieses Vornehmens mit zusehenden  
Bedenden gehabt / obgeachtet sie Er. H. mit Schiff und  
Volk alliriret: war demnach was dieser thun sollen oder  
können dem Herrn Marschall de Schonberg committiret.  
Im übrigen war in Holland eine Medaille zu sehen / auff de-  
rer einen Seiten beyde des Prinzen und der Princessin  
Bildniß: auff der andern aber ein Altar / worunter die  
Päpstliche dreysache Cron nebst andern Ornamenten zer-  
streuet lag. Von denen dabey befindlichen Inscriptioni-  
bus hab ich ißo nicht Zeit zu melden. Der Englische Re-  
sident hatte: dervmahl ein Memorial übergeben / dessen In-  
halt aber noch unbekant. Hiernächst legab ich mich wie-  
der nach dem Rhein und ins Reich / bemerkte unterwegs  
daß man in dem

#### Lüttichschen

beforgte/das die Frankosen daselbst für einige Battallions  
Winterquartir begehren möchten. Die Städte Maaßicht  
und Hasselt solten gedoppelt besetzt und fortificiret werden.  
Es war auch ein Geschrey / als ob der Marschall d' Humi-  
ers mit 6000 Pferden nach dem Biscthum Lüttich sich  
erhoben resolviret / diemell der Bischoff daselbst die neu-  
tralität aufgeschlagen hatte: auch bey dem Gouverneur  
der Spanischen Niederlande umb freye Passage für die  
Frankösi. Troupen längst der Maase anhalten lassen;  
Wannher viele bey dem obhandenem Dessen einige di-  
version besorgten. An der Schantz zu

#### Bonn

ward täglich durch die Schweizer jenseit des Rheins ge-  
arbei-

arbeitet/es wurden auch alle Werke aufgeschaltet. Die Stadt

### Trier.

war mit 200. Frankosen besetzt / und der General Gouverneur de Gourmay zum Commandanten darinnen gemacht. Der Frankösis. Envoye hatte von Sr. Churf. Gn. die Stadt Coblenz mit einiger Frankösis. Schweigers versehen zu lassen begehret / welches aber abgeschlagen / und darauff vom Gegentheil getrieben worden / das ganze Bisthum mit Feuer und Schwert zu verheeren. Von

### Philipsburg

hatte man die gewollte Nachricht / daß denen Frankosen zweene starke Stürme abgeschlagen worden / und dabey sehr viel eingeblisset / und soll sich die Stadt noch sehr tapffer defendiren / in dem der Commandant Etahren: alle gute Anstalten darinnen ordniren läset / undhoffet man auch bald einen Entsatz zu bekommen. Es haben einige , , , , gesinnth hin und wieder aufgeschrienet / als wann die gute Stadt sich sollte per Accord an den Dauphin ergeben haben / welches aber ein blosses Spargement ist. Zu

### Coblenz

hatten sich schon 40. Frankös. Reuter sehen lassen / vermuthlich selbigen Ort zu recognosciren. Es war aber derselbe Ort etwas besser denn Philipsburg mit Volk versehen / nemlich mit einem Regiment unter dem Herrn Obrist. Graff von Wittgenstein / und noch ein Hessen Casselsches / welchem nächsten Tag noch zween andere so in dem Campeger Grund stehen sollten / wofern sie nicht von denn Frankosen möchten abgeschaltet werden. Die Hecken und Obß. Bäume waren auff einen Büchsen-Schuss von der Contrescarpe schon abgehauen. In

### Heydelberg

hatte Monfr. Monclar die Cantley Litz zur Ankunfft der

der Königl. Commissarien versiegeln lassen / welche dieselbe mit nechsten visitiren sollten. In

### Mürnberg

hatte der Intendant Monfr. Jac. la Grange der Stadt anzuzeigen lassen / daß sie binnen 8. Tagen zu Unterhaltung der Frankf. Armee 50000. Pfund denen Commissariis einliefern; in Verbleibung dessen aber die militärische Execution gewärtig seyn sollen.

### Würzburg

war mit Mannschafft zur Gnüge versehen / als nemlich 4000. täglich exercirenden Aufschuß 1400. wehrhaften Bürgern / 600. freye Personen von Condition, 1000. geworbenen Soldaten / wozu noch 1500. Freysvölker erwartet wurden; hatte sich demnach bestens zu defendiren resolviret. Waren also zwar zu letzt die Anstalten in der Mauer und Wall noch ziemlich. Aber den Feind aus dem Felde zuschlagen damit es zu solchen Extremitäten und Ruin so vieler schönen Städte nicht kommen möchte / ward am allermeisten verlangt. Die Reichsstände erwarteten auß.

### Wien

20000. Saccus / wozu denn Werbungs-Patenta erst ausgeheisset werden sollten. Das Manifest aber contra Frankreich war schon fertig / und sollte nechst zu Regensburg durch einen Courier übersandt werden / daselbst an die Thor anzuschlagen. Inmitteltst hatte man ein project gemacht / wenn in allen Kaiserl. Erb-Königreichen und Landen 2. Dörffer einen Soldaten schaffen sollten / eine Armee von 36000. Mann ins Feld gestellt werden könnte / wie bald aber solche aufgebracht werden möchten / steht dahin.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiering / Buchdruckern an der neu Michaelis Kirch in Hamburg.